

Zeitung

Zweihundertfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreise
für Halle monatlich bei zweimaliger
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark
auszuschließen. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtlichen Zeitungsvorverkauf unter
Einschluss der Zustellungsgebühr. Für
unverlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Beschluss nur mit der Zusen-
dung von „Zeitung“ gestattet.
Schriftf. der Schriftleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 412.

Halle, Dienstag, den 3. September.

1918.

Das weitere Ringen im Westen.

Zahlreiche weitere englisch-französische Angriffe gescheitert. — Der Ernährungsplan im neuen Kriegsjahr.

Der weitere Verlauf des großen Ringens.

Erfolgreiche Vorfeldgefechte zwischen Ypern und La Bassée. — Gscheiterte feindliche Vorstöße bei Bapaume. — 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge abgeschossen.

WTB. Grobes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Voehn:

Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanterie-gefechte im Vorfeld unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme lehte der Engländer seine An-
griffe fort. Südöstlich von Arras gelang es ihm, durch Einrück-
kung überlegener Kräfte unter Infanterielinie bereits der
Chaussee Arras-Cambrai einzufassen. In der Linie Cléring —
Ostrand Warg — östlich Cagnicourt — nordwestlich Quéant — Nord-
rand Moreuil ringen wir den Stößen des Feindes aus. Mehrfache
Versuche des Feindes, über die Höhen von Durz und östlich Cagni-
court gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem
Einschießen unserer bereitstehenden Reserve. Westwärts von Ba-
paupe teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach kürzester Artillerie-
vorbereitung vorgezogene Angriffe des Feindes wurden ab-
gewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen
die Höhen östlich von Soilly-Moisains-Ricourt-le Haut-Ostrand
besetzt.

Westwärts der Bahn Nele—Sam schlug das in den
letzten Kämpfen besonders bewährte Heftige Infanterie-
Regiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der

Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Dyle nur Artillerie-
tätigkeit.

Nach mehrstündiger härtester Artillerievorbereitung griffen
Franzosen, durch iraklanische und amerikanische Divisionen
verstärkt, am Nachmittag zwischen Dyle und Wisse an. Die
aus der Ailette-Niederung gegen Biercemaude und Folem-
bray vordringenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer.
An einzelnen Stellen war unser Gegenstoß den Feind zu-
rück. In den Waldstücken westlich und südlich von Coucy-le-
Chateau drückte der Feind unsere vorderen Linien etwas
von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Wisse sind meh-
rfache Wiederholungen, sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert.
Garde-Artillerie, Leib-Artillerie und 8 Dragoner unter
Führung ihres Kommandeurs Oberleutnant Grafen Magnis
haben mit dem gestrigen Morgen seit ihrem Einrück 16 schwere
feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten
Stellungen stets restlos besetzt.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flug-
zeuge, davon 30 auf dem Schiffslande von Arras ab. Hier-
von brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Ober-
leutnants Boerger 26 Flugzeuge zum Absturz, Oberleutnant
Boerger erlang dabei seinen 35. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Die Stunde der Diplomaten.

Eine französische Wochenchrift soll nach Schweizerischen
Büchereimeldungen gesagt haben, daß nun die Stunde der
Diplomatie geschlagen habe. Fast scheint es, als ob wir hier
ein wahres Wort vor uns haben, dessen Verwirklichung wir
nur allzu freudig begrüßen würden. Die Zahl der Reden,
die diesseits und jenseits der Schützengräben von den gegen-
seitigen Staatsmännern in den letzten Wochen gehalten
wurden, könnte als eine Bestätigung des französischen Wortes
angesehen werden. Anders muß diese Beurteilung ausfallen,
wenn wir uns den Wortlaut der gehaltenen Reden ansehen.
Alle die Reden und Auslassungen, die das Echo von An-
sprüchen deutscher Staatsmänner und Politiker waren, lassen
berechtigte Zweifel aufkommen, ob denn wirklich jenseits
die Stunde der Diplomaten gekommen ist. Diese schöne Stunde,
die den Beginn einer wiederkehrenden Vernunft im Leben
der ganzen Menschheit bringt, bricht nicht dadurch an, daß
deutsche Reden die Bereitschaft zum Frieden betonen und
dann mit Hohn und Spott zurückgewiesen werden. Diese
Empfindung wird man besonders haben, wenn man die
neueste Botschaft Wilsons liest. Wo findet sich da ein Ein-
gehen auf die deutsche Friedensbereitschaft? Wo zeigt sich
da die geringste Neigung zu einer Annäherung oder Ver-
ständigung? Kein Wort in der ganzen Botschaft Wilsons
spricht dafür, daß der gewalttätige Präsident der Vereinigten
Staaten sich „verständigen“ will. Seine ganze Botschaft ist
auf den Vernichtungswort und Demütigung abgelaufen. Er
spricht sich — entgegen der Monroelehre — in die Geschehnisse
der alten Welt und er kümmert sich auch um innerpolitische
Dinge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Die Macht
jenseits des Atlantischen Ozeans ist ihm nicht groß genug,
um diesseits „Wassers zu herrschen. Was Wilson
sagt, wie stark

als 27 Feinde zu bekämpfen hat, einen Angriff auf
soll. Es ist ein oft widerlegter Unfuss, daß Deutschland, das
den Frieden herbeiseht, das seit fast fünf Jahrzehnten seinen
Krieg mit Eroberungen führte, wie etwa England, Frank-
reich oder auch Nordamerika, ehedemige Pläne verfolgt. Und
es ist lächerlich, wenn gerade Wilson von einer Autokratie
spricht. Ist es nicht auch unvorsichtig, wenn Wilson von den
deutschen verfassungsmäßigen Faktoren als von Marionetten
spricht? Würde eine solche Bezeichnung nicht viel besser und
viel mehr auf die Faktoren passen, die einem nordameri-
kanischen Präsidenten verfassungsmäßig zur Seite stehen? Wir
brauchen hier nur zu denken an die Art und Weise, wie in
Nordamerika alle die Friedensfreunde bekämpft wurden und
noch bekämpft werden, und daran, wie die amerikanische
aktive Beteiligung an dem großen Kriegsgeschäft, das die
Welt des Dollars zu machen gedachte, herbeigeführt wurde.
Wilson's Bild hebt heute schon so sehr untrüben da, daß kaum
noch ein Zug fehlt.

Beachtung verdient Wilsons Botschaft von ganz anderen
Gesichtspunkten. Ihre Bedeutung liegt nicht zuletzt darin,
daß sie sich an die Arbeiterkraft der Vereinigten Staaten
wendet. Auch Lloyd George war den englischen Arbeitern
einst ein eifriger Prediger. Er wiederholte ihnen die alten
Wörter stets aufs neue, um die Wahrheit zu unterdrücken
und die Arbeiterkraft Großbritanniens mit einem kurzen
volkstümlichen Volkswort gesagt: bumm zu machen und zu
erhalten. Nur so ließ sich die Notwendigkeit der Lehre von
der Vernichtung des Militarismus Deutschlands, die mit
einem heuchlerischen Augenwinkelschlag keine sein soll, aufrecht-
erhalten. Aber der Kanal, der England vom Kontinente
trennt, ist nicht so breit, als daß die Wahrheit nicht doch zu
den britischen Arbeitern dringen konnte. Allein das System,
mit dem alle wirft neutralen Arbeiterführer von Groß-
britannien ferngehalten werden, wirkt jenseits des Kanals
lebensfährlich. Es ist nicht kampfhaft jeder
Wahrheit verschließen. Ein nordisches Blatt hat jüngst diese
Arbeit der Kriegsverlängerer der Entente in folgender Weise
geäußert:

„Das einzige, worüber die Gewerkschaften des Verbundes jetzt
anbuh zu sein scheinen, ist die Furcht, daß die Friedens-
bewegung so arsch wird, daß der Frieden kommt, bevor
die letzten Gewerkschaften den verhängnisvollen Schlag ver-
stehen. Sie wagen ängstlich darüber, daß kein Arbeiter,
der Friedensarbeit, die in das Dröhnen der Kanonen nicht,
kein neutraler Untertan, der nicht immer „Vor-
wärt!“ rief, darf nach England herein, und wenn die Re-
gierung selbst die Einreise-Gewährung nicht gern erteilt, so
muß der Führer der Seelenst. Handl. Wilson das Recht aus-
sprechen. So wurde Troelstra die Heberfahrt ver-
drängen.“

Wahnsinn jetzt begonnen. wem... Hohe und geringe
bereiten auf die weltgeschichtliche Größe der bevorstehenden
Aufgaben hin.

„Wichtige Beschlüsse“ in London.

Zürich, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Nach Mailänder Be-
richten des „Corriere della Sera“ sind in den jüngsten Ver-
handlungen des Viererbundes in London wichtige Beschlüsse
für eine gleiche und radikale Verteilung der wirtschaftlichen
Sollmittel des Viererbundes gefaßt worden. Der ita-
lienische Botschaftsminister Cerchi erklärte dem Direktor
des „Corriere della Sera“ zu dem Ergebnis der jüngsten
Zusammenkunft, er habe es nicht für möglich gehalten, daß
die Pläne zur Bildung einer wirtschaftlichen und finanziellen
Einheitsfront so genau, regelmäßig und prompt geregelt
werden könnten, wie es geschehen ist. Der beste Beweis da-
für sei, daß für alle Alliierten einsehlich der Vereinigten
Staaten ein Kriegsbott in der gleichen Weisung fest-
gestellt werden soll.

Die Lage der Tschecho-Slowaken.

Zürich, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Wie der „Corriere della
Sera“ aus Peking erfährt, richtete General Dietrich ein neues
Gefühl an die Alliierten, sofort ansehnliche Heeresgruppen
zu entsenden, um mit dem Gros der tschecho-slowakischen
Truppen vor dem Vordringen herzustellen, da
ihre Base sonst verweigert wäre.

Die Sentung der Union.

Rotterdam, 3. Sept. (Eig. Drahtnachricht.) Havas meldet
aus New York, daß sich in der früheren Gesinnung in der
Union hinsichtlich Deutschlands eine auffallende Veränderung
feststellen lasse. Man wolle jetzt nicht mehr das deutsche Volk
bezeichnen, sondern müsse jetzt einen durchschlagenden Sieg er-
zielen und damit Sicherheitsgarantien für die Zukunft
schaffen.

Die Entente-Reserven.

St. Gallen, 3. Sept. (Eig. Drahtnachricht.) Das St. Gallener
Tagesblatt meldet, daß man nicht annehmen dürfe, die Re-
serven der Entente seien unerschöpflich. Die Angriffe pflegen
nach alter Gewohnheit mehr Menschen zu opfern als die Ver-
teidiger. Was die Deutschen aber in wenigen Tagen er-
kämpft haben, sei von den Alliierten in langen Kämpfen noch
nicht zurückzubekommen worden. Die Verluste der Entente seien
überaus groß und schwer. Man müsse feststellen, daß es
Marshall Foch immer noch nicht gelungen sei, die deutsche
Front zu durchbrechen oder aufzubrechen. Die Offensiv der
Entente stelle sich immer mehr als ein totes Rennen heraus.
(Letzte Depeschen siehe auch Seite 3.)

16000 Tonnen.

WTB. Berlin, 3. September. (Amtlich.)
Im Speergelände um England wurden
16000 T.M.M.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein neuer Beweis für die Friedens- feindschaft Englands.

Außerungen Troelstra.

Basel, 3. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Basler
Nachrichten“ veröffentlichen eine Unterredung mit dem sol-
ländischen Sozialistenführer Troelstra über die Bahnerweiterung
an Sonderon und die drei anderen Delegationen zur
Friede nach der Schweiz. Er sagte: Von englischer Seite ist
mit Bestimmtheit erklärt worden, daß diese Vervollständigung vor-
nehmlich der französischen Regierung zugeschrieben werden
müß. Ich weiß nicht, ob und inwieweit man in England
weiß, was im Januar d. J. in der Schweiz passierte. Wie
ich vernehme, hat Herr Kaufmann, der Führer der fort-
schrittlichen Volkspartei Deutschlands, diese Angelegenheit
jüngst in einem seiner Artikel gestreift. Wie ich sicher weiß,
hat es sich damals um einen Versuch von den Führern der
drei deutschen Mehrheitsparteien gehandelt, bevor der Friede
von Breit-Wittonst geschlossen war. Der Versuch der deutschen
Abgeordneten zielte darauf ab, durch eine Verständigung mit
politischen Führern der freundschaftlichen Gruppen Eng-
lands eine energische Aktion in beiden Ländern zugunsten
eines Friedens im Sinne der Wilsonschen Vorschläge anzu-
bahnen. Der englische Gesandte in Bern ist gebeten worden,
seiner Regierung von diesem Versuche Kenntnis zu geben.
Die danach erfolgte Bahnerweiterung an Sonderon beweist
deutlich, daß die englische Regierung, statt derartige Friedens-
versuche zu fördern, ihnen mit aller Macht entgegengetreten
ist.

Der neue Ernährungsplan.

Berlin, 3. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Wie ver-
lautet, gehen die gestrigen Beschlüsse des Bundesrates dahin,
daß zwar im allgemeinen an dem vorläufigen Wirtschafts-
plan festgehalten wird, im einzelnen aber wurde eine Anzahl
von Änderungen beschlossen, die durch die diesjährigen
Entensverhältnisse geboten erscheinen.

Der entscheidende Offensiv-Abschnitt.

Zürich, 3. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Nach der
„Zürcher Post“ hat der dritte und entscheidende Offensiv-

weiset, obwohl er von der englischen Arbeiterpartei ein- gelassen war. Die englischen Arbeiter drohen jetzt aber mit offenem Bruch mit der Regierung, die schottischen Grubenarbeiter verlangen, daß die Partei augenblicklich die Mitglieder aus der Regierung ausschließen soll. Die Arbeiter in den Maschinenfabriken sind nicht weniger unzufrieden mit der Regierung, weshalb man kämpft. Die Kriegssache haben eine verdrängte Tendenz, sie ist nach der augenblicklichen Kriegslage zu ändern. Durch Treue, der mit der offiziellen Politik der Regierung kein Fall, wollten die englischen Arbeiter sich stark über die wirtschaftliche Kriegssache des deutschen Volkes verhalten. Das wollte die englische Regierung nicht zulassen und verweigerte ihm mit Hilfe der Seeleute die Einreise auf Grund einer sensationellen Nachricht der Daily Mail, daß Deutschland ihm mit 10 000 Pfund belohnen habe. Die Arbeiter in England haben für den Frieden rebet, ist so weit wie der Krieg selbst. Der Kampf beginnt mit den Jahren aber doch an Glauben zu verlieren, und die englischen Arbeiter scheinen ihn nicht mehr für gute Ware nehmen zu wollen.

Was hier von England gesagt wird, trifft noch mehr für das Reich Wilsons zu. Tausende von Seemännern trennen Nordamerika von den europäischen Kriegsschauplätzen. In das Reich des Vorkriegs Wilson kommen nicht so leicht Neutralität, die die Wahrheit verdrängen könnten. Und Aabel und Wohlstand stehen unter strenger Kontrolle! Die Organe Wilsons haben es in der Hand, nur das bekannt werden zu lassen, was den Amerikanern im Sinne des großen Mannes im Weißen Hause in Washington kommt. Trotz alledem scheint es auch in der Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten zu dämmern: Wilsons Vorkampf ist Beweis dafür. Nicht alle amerikanischen Arbeiterführer bewegen sich im Geiste Comers, nicht alle Arbeiter in den großen Werksstätten jenseits des Ozeans lassen sich für die Vernichtungstheorie einfangen. Es dämmert! Für Wilson sind Heuschreck und Unwahrhaftigkeit bittere Notwendigkeiten geworden, wenn sein großer Kriegsbetrieb nicht ins Stoden geraten soll. Er muß den Arbeitern die alte Mär stets auf neue vorzubringen, damit der Kreis derjenigen, die auf stark anschwilt, die den Sinn für die Wirklichkeit nicht verloren haben. Aber die Wahrheit gebraucht letzten Endes keinen Draht, kein Kabel, keine Vorkriegsbindung. Sie macht sich Luft, wenn auch schwer und mühselig, ohne alle technischen Hilfsmittel einer modernen Zeit. Sie wird allmählich auch den Weg zum Herzen und zum Verständnis der amerikanischen Arbeiterschaft finden, die schließlich doch erkennen wird, daß nur brutaler Machtwort und gewalttätige Herrschaft Scharen von Menschen von der neuen Welt auf die Schlachtfelder Europas führen konnte. Dann beginnt die wahre, die wirkliche „Stunde der Diplomaten.“ C. H.

Die englischen Arbeiter und die Friedensfragen.

Amsterd., 2. Sept. (Radio-Tele.) „Allgemein“ Handels- blatt“ meldet aus London, daß auf dem Generalkonferenztag, der heute in Derby eröffnet wird, 4 1/2 Millionen britische Arbeiter vertreten sein werden. Es wird auch Gelegenheit zu einer friedlichen Aussprache über die Verträge der Pazifi- kation, um zu neuen Friedensverhandlungen zu kommen, gegeben sein. Die Legation in London wird schlagen vor, daß nicht über Unterhandlungen be- sprochen werden sollen, als bis die feindlichen Streitkräfte die besetzten Gebiete geräumt haben.

Wajel, 2. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Der „Mein“ meldet aus London: Londons neue Zeitung auf Lord Cecil einen Brief, in dem er die Erwartung ausdrückt, er würde ein weiteres Staatsamt erhalten, wenn er auf diesem Wege zu Besprechungen mit dem Feinde zu gelangen.

Amsterd., 2. Sept. (Radio-Tele.) „Allgemein“ Handels- blatt“ berichtet vom 1. September, abends. Unsere Truppen vertrieben den Feind von der Südküste bei Mancelora und nahmen Beaulcourt, den Hügel östlich von Mancelora und Vimercourt. Wir brachten den Feind hart in De Transloy und vollendeten die Einnahme von Bullecourt und Vendicourt-Des-Cagnicourt. Wir machten einige hundert Gefangene bei diesen Unternehmungen. Ein feindlicher Gegenangriff gegen die von den Kanadiern heute früh nördlich Sudicourt gewonnenen neuen Stellungen wurde abgewiesen. Unsere Patrouillen hoben sich im Vor- schritt von Vens leicht vorwärts. An der Vps-Str. dauert unser Vorrücken an. Unsere Truppen haben Doullens, Verrier und Steenoven erreicht und haben mit dem Feind in enger Fehlgang bei Neuve Gelle und Wulverghem. Im August 1918 wurden von den britischen Truppen in Frank- reich 57 318 deutsche Gefangene, einschließlich 1283 Offiziere gemacht. Im gleichen Zeitraum erbeuteten wir 657 deutsche Geschütze, darunter über 150 schwere Geschütze. Mehr 5750 Maschinengewehre und über 1000 Grubenminen wurden ge- fäßt. Unter der übrigen Beute befinden sich 3 Eisenbahn- wagen, 9 Lokomotiven, zahlreiche vollständige Munitionskisten und Munitionslager, die viele hunderttausend Runden Artillerie- und Mörsermunition sowie Kleingewehrmunition und un- gesichertes Kriegsmaterial jeder Art enthalten.

Ein Schiffsrat der Entente.

London, 2. Sept. Reuter erfährt: Am 29. und 30. Aug. wurde eine Konferenz des Schiffsrats der Alliierten ab- gehalten. Von Mitgliedern des Rats waren zugegen: Cle- ment und Loughour für Frankreich, Crespi und Villa für Italien, Raymond de Stevens und Georges Rubles für die Vereinigten Staaten, Lord Robert Cecil und Sir Joseph Austlay für Großbritannien. Den Verhandlungen wohnten ferner bei: Zardick, Milgrain, der Vorsitzende des Alliierten- rats für Kriegsschiffe und Kriegsschiffbau, Lord Crosby, Lord Ruching und Lord Buchmacher, sowie eine Anzahl Be- amten der vier Länder. Es wurden verschiedene Fragen über Tonnage und Zulassen erörtert und wichtige Entscheidungen ergriffen.

Die militärische Lage.

Bon unserem militärischen Mitarbeiter wird uns unter dem 2. September geschrieben: Weit über eine Million feindlicher Trup- pen sind schon zwischen Arras und Soissons im Kampf, noch immer werden sie ohne Erbarmen mit ihren schweren Ver- lusten zu frontalen Massenschüssen vorgetrieben, und auch jetzt noch ist kein Ende dieser Großangriffe in nächster Zeit zu erwarten.

Auf einer Breite von 45 Kilometern tobten amischen Sturme und Somme am 1. September wieder schwere Kämpfe, am heftigsten wieder bei Hendecourt und Forest. Dem Durchbruch kommen die Engländer nicht näher, ja sie rücken immer mehr aus dem Bereich der Wirklichkeit, je mehr sie sich zurückziehen. Der Feind kann nur vorrücken, wenn die mehr und mehr der Gegend sich ihm solange festhalten haben, bis die planmäßige Gesamtbewegung in kürzere und ver- stärkte Linien

nach den Absichten der deutschen Heeresleitung zelt geworden ist. So wurde der über Hendecourt vorge- drungene Feind auf den Ort wieder zurückgeworfen. Forest ist nach bitterem Hin und Her zuletzt von den Deutschen be- halten. Nördlich der Somme wurde der mit starken Kräf- ten vorstehende Feind in der Linie St. Pierre-Bailly und östlich von Soufaynes, unter Führung Péronne s, zum Stehen gebracht.

Während die Franzosen nach ihrer letzten großen Über- lach im Raum von Monen, zwischen Cise und Aisne, an der Aisette und nördlich von Soissons im allgemeinen von größeren Angriffen absehen mußten, und zum Teil überhaupt sich ruhig verhielten, wurden ihre Gewaltangriffe auf beiden Seiten von Resse gegen unsere Anstaltstellung, deren Durch- bruch schon seit Tagen ihr Begehrt ist, vollständig zum Scheitern gebracht. Wo die Franzosen weiter kommen können, wie bei dem erwähnten St. Pierre-Bailly-Wald, von dem nur noch der Namen und verpöhlteste Wagnisstrafe be- stehen, muß es für sie ein beängstigendes Gefühl sein, daß sie nicht einmal es ergriffen, sondern immer immer zu- rück in die Gegenlinie der Feinde folgen, und daß je nach Richtung nichts anderes bedeutet, als

nach schwerer Verwundung eines einst blühenden Landes, von dessen Erbden die letzten Reste menschlicher Kultur verschwinden. Doch gibt seinen Getreuen kund, daß sie sich noch auf schwere Zeiten gefaßt machen müssen und daß die weisenden deutschen Armeen bei einer

Gegenseitige Hindernisse, mit der er schon rechnet, wider vordringen könnten. (c. B.)

Deutschlands Ordnung.

Berlin, 1. Sept. Der bekannte Anarchist Minte Bar- garten griff, wie aus Stochholm gemeldet wurde, in einer Volksversammlung am 28. August die schwedische Sozial- demokratische Heftig an: „Unsere Arbeiter fürchten sich vor einem deutschen Natio- nalisierungsschritt. Die Wahrheit ist, daß in Deutschland ge- genwärtige Ordnung herrscht, in unserer Land- dazugegen grenzenlose Unordnung. Des weiteren sprach Redner gegen Frankreichs ehemalige Zarenbediente und gegen Keenitits Blutoffensive, die die schwedischen Sozialdemo- kraten bejubelt hätten; die Darstellung, die die Organe der Reichssozialisten von Deutschland geben, sei ein reiner Skandal. Sie nennen die Deutschen Barbaren. Die Deutschen sind im Gegenteil die Internationalisten aller Völker, sie überleben in ihre Sprache alle gute wissenschaftliche wie sozialistische Literatur, woran die Fran- zosen und Engländer gar nicht denken. In Deutschland ist immer alles andersherum in Ordnung, es hat die beste Ab- weisungsgesetzgebung.“

Die Lügen über Allertal.

Berlin, 2. Sept. In einem Artikel des „Morgens“ wird behauptet, daß die Lügen und nur der Anfang dessen, was Deutschland bedroht. Er kommt dann in seinen wei- teren Ausführungen zu dem Ergebnis, es ist erlautlicht, wie die Deutschen über die Fliegerverluste liegen, offenbar, um das Volk und die Arme nicht zu beunruhigen. Vielleicht ist Oberst Repton der englische Heeres- berichter vom 8. August bekannt, in dem die Engländer selbst den Verlust von 51 über diesem Gebiet abgeschlossenen Flugzeugen zugeben, während wir an diesem Tage nur sieben über feindlichem Gebiet verlor. Unsere gesamten Verluste an der Westfront betragen am 8. August zehn Flug- zeuge gegenüber 61 feindlichen. Es ist erlautlicht, wie die Engländer über die Fliegerverluste lügen.

3 englische Flugzeuge bei Cattaro abgestürzt.

Wien, 2. Sept. Die Marineaktion des Kriegsministeriums teilt mit: Am Vormittage des 30. August versuchten vier englische Landflugzeuge Anlagen und Schiffe des Golfs von Cattaro anzugreifen. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in See. Von vier Flugzeugen ent- kam nur eins, die anderen drei stürzten ab und zerfielen an den Felsen. Ein verwundeter Flieger konnte geborgen werden, die übrigen sind tot.

Schießerei in der englischen Botschaft in Petersburg.

Moskau, 1. September. Der Petersburger „Pravda“ zufolge fanden am Sonntagabend im Zusammenhang mit der Unternehmung des Attentats auf Wrisk in Petersburg zahl- reiche Hausdurchsuchungen statt, darunter auch im Hause der englischen Botschaft. Hierbei entfiel eine Schießerei. Ein Mitglied der Unternehmungskommission wurde getötet, zwei Kommissare wurden verwundet. Ein Engländer, dessen Verhaftung noch nicht feststeht, ist, wurde gefaßt. Im Botschaftsgebäude wurden Verha- lungen vorgenommen, das Gebäude wurde von roten Garabikern besetzt. Waffen, Weinorräte sowie Paßpore wichtige Inzalts wurden beschlagnahmt.

Die Zusatzverträge zum Brestter Abkommen.

Moskau, 1. Sept. „Wiednota“ vom 31. August berichtet: Gestern wurde auf der Sitzung der Kommunistenfraktion im Zentral-Exekutivkomitee der Bericht über die Zusatzver- träge zum Brestter Vertrag angenommen und be- stätigt. Im politischen Beziehung haben wir uns endgültig volle Unabhängigkeit in inneren Fragen gesichert. Wir haben allmähliche Rückgabe Weizsäcker im Laufe der nächsten Monate verlangt. Auf wirtschaftlichem Gebiete ist eine Reihe von günstiger Vereinbarungen im Sinne der Ver- stärkung der materiellen Verpflichtungen, sowie der Aus- tausch von Produkten mit Deutschland und der Ukraine ergiebt worden.

Rußland gegen den Entente- Imperialismus.

Moskau, 31. August. (R. T. A.) In den „Sowjetika“ veröffentlichte A. de launt Telegramm des Berliner Bureau des R. T. A. über das Attentat auf Lenin einen Artikel, in dem es heißt: „Im Norden wurde Wrisk, der Kommissar des Innern der nördlichen Arbeiterkommune, getötet, abends der Vorsitzende des Sowjets der Volkskommisare — das Herz und Haupt der Bolschewisten — der Genosse Lenin durch zwei Revolutionäre ermordet. Es wird die Aufgabe der Arbeiterregierung, die Aufgabe der Sowjets, der Arbeiter, der Bauern und der roten Armee sein, entsprechende Maßnahmen zu treffen, nicht allein gegen diejenigen, welche offen zur Niederwerfung der Sowjetregie- rung aufstehen, nicht allein gegen diejenigen, welche den terro- ristischen Kampf gegen die Leiter der Arbeiter- und Bauern- regierung predigen, sondern auch gegen diejenigen, die ver- suchen, die insolge der revolutionären Kämpfe noch etwas unklare Masse gegen die Sowjet-Regierung aufzuwecken.“

Die letzte Hoffnung unserer Gegner bestand darin, daß der englische, französische, japanische und amerikanische Imperialismus uns in diese Weise in das Meer der Revolution stoßen würde, aber selbst die englische Presse muß eingestehen, daß es den Truppen des „briti- schen“ Kapitals nicht vor dem Frühling möglich sein wird, weiter vorzugehen.

Die Verletzung unter den Tschichow-Slowaken und der Kampf der nördlichen Arbeiter erschwert ihnen jeden Schritt und wird es mit jedem Tage noch mehr sein. Die Verme- des englisch-französischen Imperialismus es et- was sich denn doch als viel zu schwach, um mit einem Schlag die Sowjet-Herrschaft zu vernichten. Bevor es aber ihnen gelingt, Kräfte zu sammeln — wenn ihnen dies überhaupt möglich sein sollte — wird die rote Armee im Kampfe die Kriegswaffen erheben und wie eine eiserne Hand dar- stehen als Schutz des Rußlands der Arbeiter und Bauern.

Die Mörder in Rußland.

Berlin, 1. Sept. Die Petersburger „Pravda“ vom 31. August schreibt: Der Mörder Wriskys ist der Student des Poly- technikums L. Kannegger, ein Leiter des bekannten rechten Sozialrevolutionärs Milenits. Als Moti o seiner Tat gibt er ideale Beweggründe an. In einem Auftrage auf Wrisky schreibt Sinowjew u. a.: Der Mörder Wriskys gibt ausschließ- lich ideale Beweggründe für seine Tat an und vergleicht sich mit Balmain. Der Unglückliche Als ob Erpingin und Kabanow, Fische und Wrisky sind und doch alle mörder- liche Taten hat der unmittelbare Mörder tatsächlich nur ideale Beweggründe gehabt. In Wirklichkeit ist seine Hand von dem anglo-französischen Imperialismus und der russischen Schwarzen Bande geführt worden. Die eng- lische Presse hält die russische Gegenrevolution an der Spitze und die rechte Sozialrevolutionäre. Die anglo-französischen Banken rücken sich in der Tat vor Vergewaltigung der Hände ziehen — sie haben Morde- rechte in einem Milieu gefunden, aus dem bisher die Mörder und Unterdrückten an den sarkischen Ministern hervor- gingen.

Die Beerdigung Wriskys fand am Sonntag, den 1. Sept., auf dem Warschele unter dem hübschen bolschewistischen Zeremoniell (Prozessionen usw.) statt.

Deutsches-französischer Flugzeugkampf.

Moskau, 2. Sept. „Torgend-Französischennaja Gasetta“ schreibt unter der Überschrift „Französisch-deutsches Ab- kommen und Rußland“, daß die Sympathien der Finnen für Deutschland nicht nur in politischen und militärpolitischen sondern auch in der großen wirtschaftlichen Interessen- sachen ihre Begründung finden. Im Warenverkehr Ruß- lands habe Deutschland schon vor dem Kriege die er- ste Stellung eingenommen. Zu erwarten ist, daß Rußland seinen Export nach Deutschland vergrößern wird, und Deutschland seinen Export an fertigen Waren, Eisenbahn- material und Erzeugnissen der chemischen und elektrotech- nischen Industrie nach Rußland steigert.

Chinas Teilnahme an der Intervention in Sibirien.

Amsterd., 2. Sept. Nach einem hiesigen Blatte melden die „Times“ aus Peking, daß am 8. August das vorläufige Abkommen über die Teilnahme Chinas an der Intervention in Sibirien zustande gekommen ist.

Spaniens neueste Note an Deutschland.

Madrid, 1. Sept. (Sana-embeld.) Nach Schluß des Ministerrats gab Dato eine halbamtliche Note aus, die be- sagt, daß außer der Abwendung einer telegraphischen Be- schwerde bei Deutschland die Umwandlung des Lebensmittels- kommissariats in ein Ministerium beschlossen wurde.

Wahlrecht und Herrenhaus.

Die Reichskammer empfing gestern u. a. den Präsidenten des Herrenhauses Grafen von Arnim-Boitzenberg. Ueber die Wahlrechts-Besprechungen im Herrenhaus bringen die Blätter unverdächtige Mitteilungen. Nach der „Voll. Ztg.“ verlautet, daß ein angebahntes Kompromiß das all- gemeine, gleiche und geheime Wahlrecht bringe, aber mit einer Alterszuwachsime von 45. Lebensjahre an. Der morgen zusammenstehende Ver- samlungsausschuß werde etwa fünf bis sechs Tage zu seiner Arbeit brauchen.

Deutsches Reich.

Die Ersatzwahl in Berlin I.

Der Ersatzwahl in Berlin I. Ostas Cassel alleiniger Kandidat. Im I. Berliner Wahlkreis beschlossen nach der „Voll. Ztg.“ gestern der Vorsitzende und Vertrauensmänner des Wahlkreises der Reichstagsfraktion die Wahlrechts- Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl den Wahl- tagungsabgeordneten Geh. Justizrat Ostas Cassel der Wähler- versammlung vorzuschlagen.